

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 39 (1913)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Friedenskonferenz  
**Autor:** S.R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-445181>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Fastnacht

Die Pulse pochen wie noch nie:  
Der Sekt schäumt in den Kelchen.  
„Sie“ schwärmt für „Ihn“, „Er“ schwärmt  
für „Sie“:  
„Er“ fragt nicht! Welche? — „Sie“ nicht  
Welchen?

„Er“ sieht „Sie“ nur auf Schönheit an  
Und fragt den Teufel ob's die Rechte.  
„Sie“ ist vernarrt in jeden Mann,  
Wenn er von männlichem Geschlechte.  
Die Menschheit wird wie's liebe Vieh  
Und geht zum Schluss auf allen Wieren  
Und gibt sich wirklich alle Müh,  
Sich absolut zu ruinieren.

Die Fröhlichkeit geht ihren Lauf:  
Des Lebens Schleusen stehen offen.  
Man stellt die Gläserneien auf  
Und fühlt sich nach und nach begeistert.  
Und ist man voll bis oben hin,  
Dann trollt man heim in sein Gehäuse,  
Und über Weg und Stege ziehn  
In Reihen wilde weiße Mäuse.  
Und hinterher, als letzter Akt  
Von diesem reizenden Theater,  
Stolziert im Dreivierteltakt  
Ein riesengroßer schwarzer Kater.

Johannis Seuer

## Vivant sequentes!

Gerichtlich ward präjudiziert:  
Wirst du mit „Esel“ tituliert,  
So muckse nicht und lass es dich nicht normen!  
Denn, da man dich doch anerkennst  
Als Menschen, ist es evident:  
Der „Esel“ zählt zu unsern Umgangsformen.

Vielleicht, daß mal ein Esel fragt,  
Wie sich's mit andern denn verträgt,  
Mit Kälbern, Schweinen, Ochsen und  
Kamelien?

Ich denke, aus Verlegenheit  
Bekämpf' er etwa den Bescheid:  
Die Titel seien sorgsam auszuvählen!  
Und zudem hänge offenbar  
Sehr vieles ab vom Titular,  
Es seien „Ochsen“, „Schweine“ und  
„Kamele“ —  
Wiewohl es, deren viele gibt —  
Noch nicht so allgemein beliebt,  
Dass man sie zu den Umgangsformen zähle.

## Belehrung und Bekehrung parlamentarischer Kommissionsmitglieder

Es zeigt sich manchmal die Erscheinung,  
Die wohl den Bürger erst verdutzt,  
Dass eine frisch und frohe Meinung  
Nach wenig Tagen umgestutzt.

Was in dem Schoß der Kommissionen  
Man von der Leber weg gesagt,  
Den oberen Parteiregionen  
Surveilen keineswegs behagt.

Dann, freilich, rückt das Personelle  
Bescheiden in den Hintergrund;  
Gebietend tönt des Vorstands Schelle:  
„Vorlauter Schnäßer, halt den Mund!“

Und er gehorcht. Die Oberleitung  
Enttötet jeden Widerspruch;  
Bestraft wird schon die Vorbereitung  
Des Widerstandes. — Sei Gunst!

Begnügen, Mensch, dich mit dem Saktum  
Und nimm es als vorhanden hin.  
Mit Namen nennt sich dieses Paktum  
Halb Kastengeist, halb Disziplin.

Kar Jahn

## Abschied vom „Grünen Heinrich“

In Zürich ist das Gericht vertrieben, daß  
der „Grüne Heinrich“ demnächst — und zwar  
nicht freiwillig — seine Pforten schließen wird.  
Ach, „Grüner Heinrich“, stimmt es wirklich,  
Dass man dir macht die Bude zu?  
Schon lange leidste nach der Beute  
Die Nachbarschaft: jetzt hat sie Kuh!  
Es war die Umgegend zu christlich  
Und alkoholfeindlich war sie auch;  
Die Freiheit der Saftensprünge  
Mußt du jetzt büßen, armer Gauch.  
Iwarz ließest du sie übermalen,  
Noch schlummer wärd da das Geschrei;  
Und doch waren harmlos jene Bilder,  
Es war wahrhaftig nichts dabei.  
Du wurdest diskantiert nach Noten  
Und warst doch besser als dein Auf;  
Die Bar glich wie ein Ei dem andern,  
Die brachte dich nicht in Beruff.  
Denn sitzam waren dort die Mailli,  
So schlank, so nett und so modern,  
Blond, braun und schwarz in allen Farben,  
Es hatte jeder Gast sie gern.  
Doch Sitherklang, Gitarresummen,  
Das stört' der Nachbarn süße Kuh;  
Durch einen Ukas mußt du machen  
Um 11 Uhr schon die Bude zu.  
Doch das kann keine Bar vertragen,  
Das hält der stärkste Wirt nicht aus,  
Wenn dann, wann grad die Gäste kommen,  
Die Polizei ihm schließt das Haus.  
Dich, ulkige Bude, muß ich meiden,  
Der Abschied fällt mir wirklich schwer;  
Im Auge quillt mir eine Träne:  
Der „Grüne Heinrich“ ist nicht mehr!

Inspektor

## Gald errote

Vater, i der Wirtschaftsbaue hocket en Maa, wo über  
als chögelet und schimpft, bloß über sich selber nüd;  
ich chan em bringe, was i will, nütz ißt em rácht und  
über als giftlet er; wenn i nu wäst, was er eigelli  
will — aber dä weiß es ganz sicher läber nüd... “  
„Ich scho guet: hät er bätet vor er abgesä-n-ist?“  
„Jo, das hät er.“  
„Dann sch es doch eisach de Bopp 3'Büli!“

Ufflot

## Eine Entgleisung

Über die Wohlfahrtsmarken der „Vereinigung  
für die Jugend“ steht im „Zösinger Tagblatt“ in einer  
sonst liebenswürdigen Befredigung zu lesen: „... und  
stellt euch den herrlichen Segen vor, der fliehen müßte,  
wenn jeder Beruf, jedes Paketchen diesen Schmuck  
an seiner Stirne trüge!“

Ufflot

## Lieber Nebelspalter!

Kürzlich wurde ein Besucher der S. B. B. nach  
dreijährigem Dienst in den Ruhestand versetzt.  
Diese Besucher haben die ankommenden Büge auf  
den Hauptstationen abzunehmen und sich namentlich  
des guten Zustandes im Radmaterial zu versichern.  
Jedermann hat sie schon gesehen, wenn sie ihre lang-  
geschielten Hämmer auf die Wagenräder schwingen:  
„Päng!“ Ein feines Unterscheidungsvermögen  
für den Klang sagt ihnen, ob die Räder noch ganz  
sind, oder ein Bruch eingetreten ist, in leichterem Salle  
durch einen „geschäitterigen“ Ton. ... Bei der medi-  
zinischen Unterfuchung des in den Ruhestand Versetzten  
zeigte es sich nun, daß der Mann seit Jahren so ok-  
taub war. Immerhin erfüllte er schon lange pünktlich  
seine Sunktionen zur Zufriedenheit seiner Borgelehrten..

Sar

\* \* \*

In einem Bezirk des Kantons G.... ist wegen  
Impfkontrolle eine Kinderzählung angeordnet worden.  
In einer Gemeinde wurde ein Kind mehr gezählt,  
als im Geburtsregister eingetragen waren. Zur Rechenschaft  
gezogen verteidigt sich der betreffende Gemeinde-  
präs: „Da bin ich nüd schuld, da hät de Gemeind-  
schreiber de Bock gemacht.“

\* \* \*

Sritschen hört eines Tages von seiner Mutter, daß  
Peterli, der kleine Bierkater der Familie, geschnitten  
werden soll, damit er im Frühjahr schön zu Hause  
bleibt. Auf Sritschens Frage, ob das dem Peterli  
nichts schadet, erwidert Mama, daß er im Gegenteil  
viel dicker und vor allem größer davon würde. Am  
nächsten Tag kommt Onkel Robi zu Besuch. Sritschen  
mustert ihn von oben bis unten, drängt sich dann  
verstohlen an Mama und fragt sie ganz leise: „Onkel  
Robi ist so groß und dick. Ist der auch geschnitten?“

## Friedenskonferenz

Die großen Käthen und Hänen,  
Sie schlichen hier in weitem Bogen,  
Mit dumpfem Brüllen, heißem Gähnen,  
Vom Blutgeruche angezogen.

Ein alter Giraff war gefallen:  
Ein Baribal, drei Panthertiere  
Zerrissen ihn, mit Zahn und Krallen,  
Bluttrunken jubelnd alle viere.

Der weite Boger zieht sich enger:  
„Heidi, ihr kühnen Wüstenjäger,  
„Die Bierermahlzeit geht nicht länger,  
„Nun kommen andre, größere Seger.“

Mit scheelen Blicken, grellem Heulen  
Löß sich der Kreis in Gruppenkreise,  
Schon seht es Tatenhiebe, Beulen,  
Und Geifermaul zu neuer Speise.

Da brüllt ein Leu — und alle brüllen:  
„Marsch, her zur alten Wasserrille,  
„Hier mag sich euer Magen füllen  
„Mit Stoff von dieser Friedensquelle!“

Derweil versammeln sich die Geier  
Auf einer dünnen Skomore,  
Bereit zu leckerer Mahlzeifeier,  
Und vorwärts, vorwärts tönt's im Chor.

S. R.

## So ein bischen „English“

Er ist der Stolz der Bahnhofstraße,  
„Best Tailor Made“ ist stets sein Rock,  
Der Ulster trägt die „Tiger“-Marke,  
Vom Piccadilly ist der Stock.

„Last Fashion“ sind stets die Cravatten,  
„Chessboard“ und „Persians“ benannt,  
Er trägt nur noch „Walk over“-Schuhe,  
Die „Salamander“ sind verbannet.

„His Majesty's“ sind die Gamaschen,  
Plus „English Silk“ die Strümpfe gar.  
Er stellt den Chef selbst in den Schatten,  
Wenn er ihn nachts trifft in der Bar.

„New London Style“ sieht in dem Hute,  
Es muß nur alles „English“ sein,  
Drum kriecht auch mit „W. W. Pyjamas“  
Er gegen Bier ins Bett hinein.

Und doch erkennt man in dem Bengel  
Den Baronen von weitem schon;  
Kein Wunder, denn sein guter Alter  
War Wybur nur in Bendlikon.

Inspektor

Srau Stadtrichter: „Al wieder emal, Herr  
Seusi! Ich hä bald gmeint, Sie seigid auf St. Moritz  
ue ga schleisschuehne und sää seigid Sie.“

Herr Seusi: „Wege sääbem brucht me nüd furt,  
es ißt 3'Süli gschlipferig gnueg, sunderheili über  
d'Sasnacht.“

Srau Stadtrichter: „Bitti, schmiedeg Sie mr  
ums Himmelsville vo dem Thema, es erschütt ein  
ganß, wemer nu dra tenkt, was da wieder alles  
gäht, wo sind und verboten ißt.“

Herr Seusi: „Glauben au, a dene Maschgere-  
bälle wird's Volkswohl wieder uf ä paar Sorte  
3'Hande gnah, won i der Bolizeiverordnig nüd vor-  
geseh sind.“

Srau Stadtrichter: „Ja nu, wenn's amig nu  
kä tod Lüt git, so muß mr zu allem Glend aue na  
vo Glück sage.“

Herr Seusi: „Vor sääbem isch mr jedescher  
weder vor em Kunteräti. Über schleissli, wenn's  
ganß Jahr dure in allne Stige eis Gjömer ißt,  
wegem Gjibuterückang, so wird si halt doch  
z'leßt am End öpper müelen opfere.“

Srau Stadtrichter: „Hälfed Sie ämel au dere  
Güselmar na und sää hälfed Sie ehre.“

Herr Seusi: „Nu nüd so enggäb, Srau Stad-  
richter, solang, daß im Neumeister ufe Pfarrer  
git, wo's ganz Jahr ase reformbögged, wie's die  
Wuchen i d' Zürizität gstanden ißt, chamer dem ordi-  
närl Volch ä nüd als durthue, wenn's au ämal im  
Jahr über d'Ländeli iehaut.“

Srau Stadtrichter: „Säbem seit mer allerdings  
mei, „d' Lärf abzieh“ weder böggget und asem es  
Thue simmi neume verfluetet schlecht mit em Geist  
vo dr Heilige Gschrift und sää simmts.“

Herr Seusi: „Das verständid Sie nüd besser:  
Im ä so ä Sal ißt halt „d' Gschrift“ falsch.“

Srau Stadtrichter: „Wenn sää wär! Gueli  
Besserig!“